

via reise tour



Anke Sademann & Susanne Kilimann

Berlin

Der *grüne* Stadtausflug

► 61 lauschige Oasen





Vorwort | 5
 Register | 166
 Impressum | 168

- 1 Alt-Lübars | 6
- 2 Belvedere auf dem Pfinstberg | 8
- 3 Botanischer Garten & Museum | 10
- 4 Botanischer Volkspark | 14
- 5 Britzer Garten | 16
- 6 Bürgerpark Pankow | 20
- 7 Comenius-Garten | 22
- 8 Domäne Dahlem | 24
- 9 Gärten der Welt & Kienbergpark | 26
- 10 Gartenstadt Frohnau | 32
- 11 Großer Wannsee | 34
- 12 Grunewald & Grunewaldturm | 38
- 13 Heinrich-von-Kleist-Park | 42
- 14 Körnerpark | 44
- 15 Krumme Lanke | 46

- 16 Landschaftspark Herzberge | 48
- 17 Landwehrkanal | 50
- 18 Lietzenseepark | 52
- 19 Luisenstädtischer Kanal | 54
- 20 Lustgarten | 56
- 21 Mauerpark | 60
- 22 Müggelsee & Müggelberge | 62
- 23 Museumsdorf Düppel | 66
- 24 Museumspark Rüdersdorf | 68
- 25 Obersee-Orankesee-Park | 70
- 26 Ökowerk am Teufelssee | 72
- 27 Park am Gleisdreieck | 74
- 28 Park Babelsberg | 80
- 29 Park Glienicke | 84
- 30 Park Sanssouci | 86
- 31 Pfaueninsel | 92
- 32 Rahnsdorf & Neu-Venedig | 96
- 33 Rüdeshheimer Platz | 98
- 34 Rudolph-Wilde-Park | 100
- 35 Sacrow | 102

- 36 Schlossinsel Köpenick | 104
- 37 Schlosspark Buch | 106
- 38 Schlosspark Charlottenburg | 108
- 39 Schlosspark Pankow | 112
- 40 Schöneberger Südgelände | 114
- 41 Schustehruspark | 116
- 42 Spandauer Lindenufer | 118
- 43 Späth-Arboretum | 120
- 44 Stadtpark Steglitz | 124
- 45 Stralau & Rummelsburger See | 126
- 46 Tegeler See | 128
- 47 Tempelhofer Feld | 130
- 48 Tempelhofer Grünachse | 132

- 49 Tiergarten | 134
- 50 Treptower Park | 140
- 51 ufaFabrik | 142
- 52 Viktoria-Luise-Platz | 144
- 53 Viktoriapark | 146
- 54 Volkspark Friedrichshain | 148
- 55 Volkspark Humboldthain | 152
- 56 Volkspark Jungfernheide | 154
- 57 Volkspark Rehberge | 156
- 58 Wasserturmplatz | 158
- 59 Weißer See | 160
- 60 Wendenschloss | 162
- 61 Woltersdorfer Schleuse | 164

Porträts berühmter Berliner Gartenliebhaber und -gestalter

- | | |
|---------------------------------|------------------------------------|
| Adolf Engler 13 | Friedrich II. 91 |
| Max Liebermann 37 | Karl Friedrich Schinkel 111 |
| Johann Sigismund Elsholtz 59 | Peter Joseph Lenné 139 |
| Hermann von Pückler-Muskau 83 | Johann Heinrich Gustav Meyer 151 |

Berlin hat eine große, grüne Medaille verdient



Dass Berlin die grünste Hauptstadt Europas und eine der grünsten Metropolen der Welt ist, darf sich ruhig herumsprechen. Und: Das sollte man auch mit allen Sinnen genießen.

Ausflüge ins Grüne sind immer Entdeckungstouren der besonderen Art. Denn auch in ihren grünen Orten spiegelt sich die Geschichte der Stadt wider: in den berühmten und vielbesuchten wie dem Tiergarten mit der Siegestsäule im Zentrum oder im Schlosspark von Schloss Charlottenburg, das einst Sommerresidenz von Sophie Charlotte war, der Gemahlin des Kurfürsten Friedrich II. Aber auch die kleinen Oasen haben eine Menge zu erzählen – wie der Kleistpark, der an den berühmten Lyriker Heinrich von Kleist erinnert, oder das Schöneberger Südgelände, auf dem einst Dampflok rangierten.

Für dieses Buch sind wir wochenlang auf grünen Fahrten gewandelt, haben uns an quicklebendigen Freizeitflächen, durchkomponierten Anlagen, an stillen, verwunschenen Pfaden und überraschenden botanischen Schätzen erfreut. Das Ergebnis ist eine Einladung, das grüne Berlin kennenzulernen, die kleinen und großen grünen Orte mit offenen Sinnen zu durchschreiten und sich an dem grünen Zuwachs zu erfreuen, den die Internationale Gartenausstellung 2017 der Stadt angeheißen ließ. In kurzen Porträts stellen wir Gartenarchitekten und Botaniker vor, deren Schaffen viele der präsentierten Orte bis heute prägt. Und weil man an frischer Luft immer Durst und Hunger bekommt, haben wir auch jede Menge Einkehrtipps erkundet.

Die Autorinnen wünschen viel Spaß an den grünen Orten der Metropole!

Die Autorinnen

Anke Sademann

ist Lifestyle- und Reisejournalistin sowie Fotografin und liebt Geschichten in Verbindung mit Savoir-vivre, Natur und Nachhaltigkeit. Seit 25 Jahren Wahl-Berlinerin verliebt sie sich immer wieder neu in ihre (grüne) Stadt.



Susanne Kilimann

ist Journalistin, berichtet in Magazinen, Zeitungen und Reiseführern aus dem In- und Ausland, oft aus Südeuropa, aber immer wieder gern auch aus und über ihre Wahlheimat Berlin, die sie nun schon seit 25 Jahren fasziniert.

Frühlingserwachen am ehemaligen Mauerstreifen

1 Alt-Lübars

Dorfaue im Quellenland



Umrahmt von der Ursprünglichkeit des Tegeler Fließtals überrascht am nördlichen Rand des Stadtgebiets ein weitgehend erhaltenes Dorf.

Wer am Dorfanger von Alt-Lübars aus dem Bus steigt, betritt eine ländliche Idylle mit krummen Pflastersteinen, Gras mümmelnden Schafen und einer alten Dorfwirtschaft. Von Feldern und Wiesen umgeben verströmt das Vorstadtdörfchen einen weltentfremdeten Charme. Urige Gebäude wie ein reetgedecktes ehemaliges Hirtenhäuschen, das Alte Schulhaus oder die Feuerwache mit Übungsturm machen es zu einer Enklave der guten alten Zeit.

1230 als Angerdorf gegründet nähert sich Lübars gemächlich seinem 800-jährigen Jubiläum. Die Dorfaue war der Mittelpunkt des dörflichen Geschehens. Neben der **Dorfkirche** aus dem 18. Jahrhundert

gab es dort früher einen Dorfteich. Alle Wohngebäude sind einstöckig und wie vom anderen Stern gefallen steht auf dem Anger ein sonnen-gelber Fernsprecher von sage und schreibe anno 1934.

Auch in der Umgebung gibt es einiges zu entdecken. Östlich, am Schildower Weg, quillt Wasser aus dem Boden – sogenannte „Hangquellen“. Südlich, am **Freizeitpark Lübars**, wirft man von der **Lübarser Höhe** einen weiten Blick ins Land.

Durch Lübars führt auch der **Barnimer Dörfeweg**, ein Wanderweg, der mehrere alte Dorfkerne miteinander verbindet. Richtung Westen geht es durch das **Tegeler Fließ** über Hermsdorf bis zum Tegeler See (9 Kilometer), wo der mäandernde, bis zu acht Meter breite Bach mündet. Der weiche, sandige Waldweg ist, partiell durch Bohlen befestigt, ganzjährig begehbar.

Wo: Berlin-Lübars

Anfahrt: Bus 222 ab S-Bhf. Waidmannslust bis Alt-Lübars

Zeit: 3–4 Stunden



Einkehren wie zu Uropas Zeiten: der historische Gasthof auf dem Dorfanger

Gasthof Alter Dorfkrug Lübars
Nostalgiefeeling vor Bilderbuchkulisse: Der unter Denkmalschutz stehende historische Gasthof (Urhaus ca. 1600) wurde nach Abriss, Großbrand (1896), Umbau und Zwischennutzungen 1981 nach historischem Vorbild restauriert. Neben der Vorbauterrasse zum Dorfanger hin lockt im Sommer ein großer, schattiger Biergarten. Mit Übersichtswanderkarte vor der Pforte ist das Lokal perfekter Ausgangspunkt für Spaziergänge in die Umgebung.

Alt-Lübars 8 | www.gasthof-alter-dorfkrug.de | Mi-So 12–22 Uhr

Strandbad Lübars
Generationen planschten schon in dem naturgebeteten Freibad am Ziegeleisee mit Sandstrand, bunter Rutsche und ganzjährig geöffnetem Restaurant. Im Sommer tgl. 8–21 Uhr (wetterabhängig)



Historische Telefonzelle
Manch *Digital Immigrant* würde gerne mal schnell bei der guten alten Zeit durchrufen! Früher hatte man immer ein paar Groschen in der Tasche ob der Eventualität, mal jemanden von unterwegs anrufen zu müssen. Dieses Prachtexemplar steht seit 1934 auf dem Dorfanger.



AUSSERDEM INTERESSANT: Freizeitpark und Familienfarm
Am südlichen Dorfrand liegt der rund 40 Hektar große **Freizeitpark Lübars**. Auf einer ehemaligen Müllhalde befinden sich seit 1993 ein Kinderbauernhof, Halfpipe, Spielplatz, Rodel- und Skipiste und Liegewiesen. Mittendrin die Jugend- und Familienfarm **Alte Fasanerie**: Neben eigenem Gemüseanbau mit Hofladen gibt es pädagogische Angebote. Empfehlenswert ist auch das **Gutshof-Restaurant**, das saisonal bedingt unregelmäßig geöffnet ist. Fasanerie 10 | Tel. (0 30) 81 72 91 50

Belvedere auf dem Pfingstberg

Potsdams schönste Aussicht



Mit dem Schlösschen auf dem Pfingstberg haben die Architekten Persius, Stüler und Hesse ein Stück Bilderbuch-Italien mit Havelblick geschaffen.

Die Aussicht hält, was der Name verspricht – vom Pfingstberg sieht man in die Weite und erblickt eine Menge Schönes: **Schloss Sanssouci** mit Park, den **Ruinenberg**, **Schloss Babelsberg** am Westufer, **Schloss Glienicke** und die **Pfaueninsel** – die ganze Pracht der Seen-, Park- und-Schlösserlandschaft mit UNESCO-Welterbe-Prädikat liegt einem hier zu Füßen.

Bevor sich Persius und nach seinem Tod die Architekten Stüler und Hesse zwischen 1847 und 1863 an die Arbeit machten, hatte König Friedrich Wilhelm IV. persönlich erste Skizzen angefertigt. Italien, das der Monarch 1828 bereiste, hatte großen Eindruck auf ihn gemacht

und berühmte Gebäude wie die Villa Medici in Rom inspirierten ihn ebenso wie seine Architekten beim Entwurf seines preußischen Arkadiens. Die Anlage auf dem Pfingstberg, zu der auch Schinkels **Pomonatempel** gehört, wurde schon bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und erfreute sich großer Beliebtheit.

Den Krieg überstand das Ensemble relativ unbeschadet. 1961, nach dem Mauerbau, wurde das Belvedere wegen seiner Nähe zur innerdeutschen Grenze und der guten Sicht auf die Grenzanlagen für Besucher gesperrt. Die Fenster wurden zubetoniert, die Türen verbarrikadiert. Der Verfall nahm seinen Lauf. In den Jahren nach der Wiedervereinigung ließen zum großen Teil aus Spenden finanzierte Sanierungsmaßnahmen das Arkadien an der Havel wieder auferstehen.



Wo: Potsdam, Große Weinmeisterstraße 45a

Anfahrt: S-Bhf. Potsdam Hauptbahnhof, weiter mit Bus 638 bis Am Pfingstberg

Zeit: 1–2 Stunden oder auch länger



Friedrich Wilhelm IV. schuf sich hier sein preußisch-italienisches Arkadien

★ Aussichttürme des Belvedere

Fantastische Rundsicht bieten die beiden symmetrisch angeordneten Aussichtstürme, an klaren Tagen reicht der Blick bis zum Berliner Fernsehturm.

Tel. (03 31) 20 05 79 30 | www.pfingstberg.de |
Apr.-Okt. tgl. 10–18,
sonst Sa/So 10–16 Uhr

🍷 Meierei

Im Neuen Garten unterhalb des Belvedere findet sich die Ausflugsgaststätte „Meierei“. In dem rustikalen Lokal gibt's deutsche Küche und Bier aus der eigenen Brauerei, draußen zusätzlich noch einen tollen Blick über den Heiligen See. Der „Meier“ (Melker) der königlichen Molke- rei im Neuen Garten verkaufte übrigens schon im frühen 19. Jahrhundert kleine Schmankerl an Ausflügler.

Im Neuen Garten 10 | www.meierei-potsdam.de |
Di-Fr 12–22 Uhr, Sa/So im Sommer 11–22,
im Winter 12–20 Uhr

★ Pomonatempel

Der klassizistische Teepavillon unterhalb des Belvedere ist das erste Bauprojekt des damals noch völlig unbekanntes Karl Friedrich Schinkel.

Apr.-Okt. Sa/So/Fei 14–17 Uhr

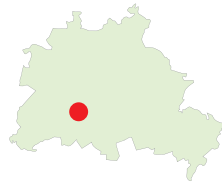
➔ AUSSERDEM INTERESSANT: Kolonie Alexandrowka

Ein kurzer Fußweg vom Pfingstberg führt ins alte Russland. Ein Dutzend mit Schnitzereien verzierte Holzhäuser wurden Anfang des 19. Jahrhunderts für die Sänger eines russischen Soldatenchors, die am Hof des Preußenkönigs auftraten, erbaut. Mehr über ihre Geschichte erfährt man im Museum. Bei schönem Wetter empfiehlt sich eine Pause im lauschigen Gartencafé.

Russische Kolonie Alexandrowka 2 | www.alexandrowka.de |
Museum tgl. außer Mi 10–18 Uhr

3 Botanischer Garten & Museum

Mal kurz in die Tropen



Berlins Botanischer Garten präsentiert Wald-, Moor-, Steppen-, Heide- und Regenwaldlandschaften. Hier gedeihen seit über 100 Jahren mehr als 20 000 Pflanzenarten aus allen Teilen der Erde.

Egal zu welcher Jahreszeit man den Botanischen Garten besucht, die Pflanzenwelt hält immer ganz besondere Hingucker bereit. Im Frühling verwandeln verschiedenste Krokusarten die Wiesen in pastellfarbig schimmernde Blütenmeere – allesamt stammen sie aus dem östlichen Mittelmeerraum. Wenig später haben bunte Primeln und Tulpen ihren großen Auftritt – und auch die zartgelben Adonis-Röschen, die aus den Steppen des Ostens stammen. Nach der Farbensinfonie des Sommers mit weithin leuchtenden Rhododendren, eindrucksvollen Strauch-Pfingstrosen und unzäh-

ligen Staudenblühern folgt ein fulminantes Abschiedsfeuerwerk der laubfärbenden Gehölze im September und Oktober. Im Winter, selbst bei eisiger Kälte, entfaltet Hamamelis, die Zaubernuss, ihre zarten Blüten. Gleiches tun Christrosen und Misteln.

Wer das um 1900 angelegte, 43 Hektar große Gelände auf seinen verschlungenen Pfaden entdecken möchte, wer **Sumpfgarten, Moos- und Duftgarten, Arzneipflanzen- und Italienischen Garten** erwandern und erschnuppern will, sollte sich zumindest drei bis vier Stunden Zeit nehmen, am besten aber einen ganzen Tag.

Herzstück der Anlage ist die **Pflanzengeografie**. Die lädt zu kleinen Wanderungen durch die Botanik der gemäßigten Nordhemisphäre ein. Gartenbesucher streifen durch Hain- und Rotbuchen-, Birken-, Kiefern- und Eichenpflanzungen, durch Wälder, die typisch für Mitteleuropa sind. Kurz darauf finden sie sich inmitten der Rhododendren- und Pinien-Vegetation der Himalaja-Region wieder und nur ein paar Fußminuten weiter erreichen sie die Nadel- und Laubwälder des nördlichen Nordamerika oder die Mischwälder der Missis-

Wo: Berlin-Lichterfelde, Königin-Luise-Straße 6–8

Anfahrt: S-Bhf. Botanischer Garten oder Bus X83, 101 bis Königin-Luise-Platz

Zeit: Mit Botanischem Museum mindestens einen halben Tag



Berlin hat einen der weltweit größten Botanischen Gärten

sippi-Region. Es ist absolut faszinierend. Zu einer Reise durch die Erdgeschichte lädt das **Arboretum** ein. Dort trifft man auf Ginkgo-Gewächse, die zu den ältesten noch existierenden Samenpflanzen gehören – ihre Entwicklungsgeschichte hat vor rund 280 Millionen Jahren begonnen.

Historische Gewächshäuser

Fleischfressende Pflanzen, Farne, Bromelien, Palmen, Orchideen und Kakteen – die exotischen Sensibelchen entfalten ihre Schönheit unter den Dächern der 15 **Gewächshäuser**, die Anfang des 20. Jahrhunderts in moderner Stahl-Glas-Bauweise errichtet wurden. Bei tropischen Temperaturen wandelt man hier durch exotische Pflanzenwelten, kann wuchernde Schlingpflanzen bestaunen oder sich an Wasserhyazinthen, Wassersalat und riesigen Seerosen, die schwimmende Teppiche bilden, erfreuen. Auch die stacheligen Be-

wohner des **Kakteenhauses** haben eine große Fangemeinde. Zu den Publikumslieblingen hier gehört Echinocactus grusonii, ein wohl über 100 Jahre alter Goldkugelkaktus aus Mexiko.

Botanisches Museum – Naturgeheimnissen auf der Spur

Das **Botanische Museum** (voraussichtlich bis Ende 2022 wegen Modernisierungsarbeiten geschlossen) ist der Ort, an dem Menschen mit Faible fürs Grüne ihren Wissensdurst stillen können. Der Rundgang bringt einem unter anderem die Eigenarten von Algen, Flechten, Pilzen und vielen anderen Vertretern des Pflanzenreiches näher. Riesige Modelle erläutern Geheimnisse der Natur, die dem Auge des Betrachters normalerweise verborgen bleiben. Auch spannend ist das **Gläserne Labor**: Hier kann man den Biologen der Freien Universität Berlin bei der Arbeit zuschauen.

★ Duft- und Tastgarten

Anfassen nicht verboten, sondern sogar ausdrücklich erwünscht! Allerlei Gewürzpflanzen wachsen hier in speziellen Hochbeeten, sodass man sie bequem berühren und beschnuppeln kann.



★ Großes Tropenhaus

Publikumsliebbling unter den 15 historischen Gewächshäusern ist das Große Tropenhaus. Mit 60 Metern Länge und 23 Metern Höhe gehört dieser gläserne Pflanzentempel zu den größten der Welt.



★ Moosgarten

Hier experimentieren die Botaniker mit der Kultivierung von Moosen. Ein Grund: Unlängst wurde die feinstaubresorbierende Fähigkeit dieser uralten Pflanzen entdeckt.



☞ Café Victoria

Selbstbedienungsrestaurant mit Terrasse und leckeren Kuchen.

Am Haupteingang der Gewächshäuser | www.apple-food.de | Tgl. ab 11 Uhr

☞ Landhaus

Hier gibt es solide Küche mit Saisongerichten und Komplettservice.

Unter den Eichen 5-10 | www.landhausbg.de | Tgl. 11.30-18 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Botanischer Garten

Das 43 Hektar große Gelände ist ganzjährig geöffnet.

www.botanischer-garten-berlin.de | Tgl. 9-20 Uhr | Eintritt 6 €/erm. 3 €

Botanisches Museum

Das Museum wird modernisiert und ist voraussichtlich bis Ende 2022 geschlossen. Es kann sonst auch vom Park aus betreten werden. Die Eintrittskarte für den Garten gilt auch im Museum.

Königin-Luise-Str. 6-8

➔ IN DER NÄHE:

Museum Europäischer Kulturen

Alltagskultur und Lebenswelten in Europa vom 18. Jahrhundert bis heute will das Museum erhellen und zeigt dafür Mode, Accessoires, Spielzeug, Kultobjekte – von der venezianischen Perlenkette bis zum Fußball-Trikot. Ausstellungen und Filme werfen ebenfalls Schlaglichter auf Europas Kultur. Für Kinder und Familien gibt's regelmäßig Veranstaltungen – wie wäre es mit einem Märchenfrühstück?

Arnimallee 25 | www.smb.museum/home | Di-Fr 10-17, Sa/So 11-18 Uhr | Eintritt 8 €/erm. 4 €

Adolf Engler

Aus Pflanzenliebe um die Welt

Geboren	1844 in Sagan (Niederschlesien/heute Zagan in Polen)
Gestorben	1930 in Berlin
Lebenswerk	Der Botanische Garten in Berlin-Lichterfelde, einer der größten und artenreichsten der Welt



Wann Adolf Englers Liebe zu den Pflanzen begann, ist biografisch nicht überliefert. Ob der Junge, der einmal einer der bedeutendsten Botaniker seiner Zeit werden sollte, sich schon in Kindertagen für Löwenzahn, Huflattich und Wiesenschaumkraut begeisterte – für die Blumen und Kräuter, die die Feldwege seiner niederschlesischen Heimat säumten – lässt sich nur vermuten. Biografisch verbrieft sind dagegen das Abitur 1863 und die Promotion an der Universität Breslau drei Jahre später. In den 1870er-Jahren bekleidete Engler ein Amt mit dem schönen Titel „Herbariumkurator“ in München; später führte ihn sein Weg nach Kiel, wo er eine Professur für systematische Botanik antrat und seinen ersten Botanischen Garten anlegte.

Für einen ehrgeizigen Wissenschaftler wie Engler jedoch konnte es keinen besseren Ort geben als die aufstrebende Reichshauptstadt

Berlin. 1889 nahm er eine Professorenstelle an der Friedrich-Wilhelm-Universität an und übernahm auch die Leitung des Königlich Botanischen Gartens, der sich damals noch in Schöneberg befand. Unter Englers Regie zog die dort versammelte Pflanzenwelt nach Dahlem um, wo auf einem ehemaligen Kartoffelacker ein Botanischer Garten der Superlative entstand. Bis heute lässt sich dort die Handschrift des Garten-Gründers erkennen, so ist z. B. die „Pflanzengeografie“ Englers Werk. Reisen führten ihn nach Afrika, in die jungen deutschen Kolonien, nach Asien, 1913 sogar um die ganze Welt. Von jedem fernen Ort brachte der Direktor in seinem kleinen Koffer Zwiebeln, Samen und Knollen mit und machte die Exoten in Dahlem heimisch. Als Engler 1930 starb, wurde er seinem Wunsch entsprechend an seinem Lieblingsort begraben – im Botanischen Garten in Berlin.